

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 86.

Sonntag, den 26. März.

1848.

Verordnung über die Angelegenheiten der Presse

vom 23. März 1848.

Wir Friedrich August, von GOTTES Gnaden, König von Sachsen 2c. 2c. 2c.

finden für nöthig, bis zur Vereinbarung mit Unfern getreuen Ständen über ein Pressegesetz, einstweilen folgende Bestimmungen zu treffen;

1. Die durch Unsere Verordnung vom 9. März dieses Jahres vorläufig bis zum 15. April dieses Jahres außer Wirksamkeit gesetzte Censur bleibt aufgehoben.

2. Durch die Presse verübte Verbrechen sind nach dem Criminalgesetzbuch und nach den gesetzlichen Bestimmungen über Gerichtsstand und Verfahren zu untersuchen und zu bestrafen.

3. Zur Herausgabe von Zeitschriften bedarf es nicht weiter der Einholung von Concessionen, sondern lediglich einer Anzeige bei der Ortspolizeibehörde mit Angabe des Titels und Plans der Zeitschrift, so wie mit Namhaftmachung des Herausgebers und des davon etwa verschiedenen verantwortlichen Redacteurs.

Die Ortspolizeibehörde hat sofort Abschriften dieser Anzeige an die Kreisdirection des Bezirks und das Ministerium des Innern zu senden.

4. Städtische Gemeinden sollen berechtigt sein, durch gemeinschaftliche Beschlüsse der Stadträthe und der Stadtverordneten einer oder mehreren Zeitschriften ihres Orts die ausschließliche Berechtigung zur Aufnahme örtlicher Anzeigen gegen Insertionsgebühren zu erteilen, und haben sich dabei mit dem Herausgeber über den Preis und die Einrichtungen des Blattes, über den Betrag der Insertionsgebühren, so wie über die Bedingungen zu vereinigen, unter welchen er amtliche Veröffentlichungen in Angelegenheiten der Stadtgemeinde aufzunehmen hat.

5. Die Bestimmungen §§. 3, 4 und 5 des Gesetzes vom 5. Februar 1844 sind aufgehoben.

Es ist aber der Verleger oder Derjenige, der dessen Stelle vertritt, verpflichtet, gleichzeitig mit der Ausgabe und Versendung einer Schrift ein brochirtes Freiemplar derselben an die Kreisdirection des Bezirks gegen Empfangsbescheinigung abzugeben.

Von Zeitschriften ist nach dem Erscheinen eines jeden Blattes oder Stückes ein Exemplar an die Kreisdirection und eins Abonnements-Exemplare erfolgt.

6. Die Unterdrückung einer Zeitschrift, auch wenn dazu widerrufliche Concession erteilt worden war, kann von nun an nur in Straferkenntnissen wegen dadurch verübter Verbrechen (§. 2) ausgesprochen werden.

7. Das Gesetz und die Verordnung vom 5. Februar 1844, insoweit sie mit vorstehenden Bestimmungen in Widerspruch stehen, werden hiermit aufgehoben.

Hierüber allenthalben haben Wir gegenwärtige Verordnung nach §. 88. der Verfassungsurkunde erlassen, eigenhändig unterschrieben und mit dem königlichen Siegel bedrucken lassen.

Dresden, den 23. März 1848.

Friedrich August.

(L. S.)

Dr. Alexander Carl Hermann Braun.

Dr. Ludwig Carl Heinrich v. d. Wforden.

Robert Georgi.

Albrecht Graf von Solgendorff.

Verordnung zu Niederschlagung der Untersuchungen in Presssachen

vom 23. März 1848.

Se. Königliche Majestät haben in Folge der wesentlichen Veränderungen, welche schon durch die unter heutigem Tage nach §. 88 der Verfassungsurkunde erlassene Verordnung in den bisher gültigen Bestimmungen über die Angelegenheiten der Presse eintreten, auf den Antrag der Ministerien der Justiz und des Innern gnädigst folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Alle gerichtliche Untersuchungen wegen mittelst der Presse verübter Verbrechen, mit alleiniger Ausnahme der auf Antrag der Verletzten anhängigen oder noch anhängig zu machenden,

ingeleichen alle polizeilichen Untersuchungen wegen Uebertretung der auf Gesetz oder Verordnung beruhenden presspolizeilichen Vorschriften werden hiermit niedergeschlagen,

es mögen bei Bekanntmachung dieser Verordnung dergleichen Untersuchungen bereits anhängig, aber noch nicht beendet, oder des dazu vorhandenen thatsächlichen Grundes ungeachtet noch nicht anhängig gemacht sein.

2. Strafen, welche in dergleichen gerichtlichen oder polizeilichen Untersuchungen bereits zuerkannt, aber noch nicht vollstreckt und so viel die Geldstrafen anlangt, noch nicht wirklich eingezahlt sind, sollen hiermit

erlassen

sein. 3. Jedoch bewendet es in den bereits beendigten Untersuchungen bei der in den Entscheidungen ausgesprochenen Verbindlichkeit zu Abstattung der Kosten.

Die Sächsische Presse wird, wie Se. Königliche Majestät vertrauensvoll erwarten, den gegenwärtigen Act der Milde durch würdige Haltung zu erwidern wissen.

Dresden, den 23. März 1848.

Die Ministerien der Justiz und des Innern.

Dr. Braun.

Dr. v. d. Wforden.

Adresse

der Staatsdiener, von Zwickau aus ergangen.

Das öffentliche Leben hat unter einer reißend schnellen Aufeinanderfolge großartiger Ereignisse auch in Sachsen eine Gestalt gewonnen, welche nicht nur eine veränderte Organisation der constitutionellen Staatsformen, sondern mehr noch einen neuen, im Zeitbewußtsein wurzelnden Geist der Staatsverwaltung bedingt, wenn es der Regierung gelingen soll, in dem Vertrauen der Nation festzustehen und sich als Trägerin der gesetzlichen Freiheit dasselbe zu sichern. Es wird sich darum handeln, den Gegensatz zwischen Regierung und Volk, zwischen den Interessen des Ganzen und dem Vortheile einzelner, bevorzugter Classen und zwischen Genuß und Entbehrung nicht sowohl durch einzelne Concessionen, als durch eine aufrichtige Veränderung des Systems im Geiste des echten, constitutionellen Liberalismus dauernd auszusöhnen, und es kann daher nicht fehlen, daß die Frage aufgeworfen werden wird: ob die Gesammtheit der Staatsdiener, die ihr Wirken in und außer dem Amte den zeitherigen leitenden Grundsätzen unterzuordnen gehabt haben, sich der eingetretenen freieren Entwicklung des Staatslebens mit aufrichtiger Ueberzeugung zuwenden werde.

Je näher es liegt, diese Frage zu thun, und je schneller das Vertrauen zu den Organen der Regierung zurückkehren wird, wenn die Staatsdiener sich freimüthig erklären, daß sie die Umgestaltung der Staatsverhältnisse eben so für nothwendig als in ihren Folgen für das Allgemeine heilsam erkennen, desto dringender haben sich die ehrerbietigst unterzeichneten Staatsdiener aufgefördert gefunden, vor den Herren Staatsministern Exc., welche nunmehr durch das Vertrauen Sr. Maj. des Königs zur Leitung der Staatsgeschäfte berufen worden sind, diese Erklärung mit eben so großer Offenheit als Ergebenheit auszusprechen. Ihre eigne Ueberzeugung wird sie anfeuern, das Werk einer freisinnigen, wahrhaft constitutionellen Fortbildung des Staatslebens, ein jeder in der ihm zugewiesenen Stellung und nach dem Maasse aller seiner Kräfte pflichtmäßig zu fördern und sich ganz einem Regierungssystem zu widmen, das nach der dem Lande bereits offen vorliegenden Erklärung der Herren Staatsminister die Zeit begriffen hat, und die todte Form mit dem Hauche eines, nach allen Richtungen hin freien, die Völker aller deutschen Länder durchströmenden Geistes zu beleben verspricht.

Das Ideal wird zur That werden und die Vorsehung Kraft und Beistand den Ministern verleihen, die jetzt auf der Bahn eines hochherzigen Aufschwunges voranschreiten und durch ihren Muth eine dankbare Nation für König und Vaterland begeistern.
Zwickau, den 18. März 1848.

Nachschrift eines Staatsdieners.

Dieser Adresse, bei der man, da sie Männer, wie der Appellationsgerichtspräsident v. Mangoldt und der Kreisdirector Freiherr von Künßberg in Zwickau unterzeichnet haben, voraussetzen kann, daß sie von Herzen gegangen und in echt deutscher Gesinnung begründet ist, hat der Correspondent der Deutschen Allgemeinen Zeitung den Wunsch hinzugefügt, daß auch die übrigen Staatsdiener, gleichviel welcher Gesinnung und Ueberzeugung sie seien, diese offen und ehrlich aussprechen mögen.

Nun wohl! Leipzig hat zuerst den großen geistigen Kampf für die Wiedergeburt Sachsens begonnen! In Leipzig soll es auch sein, wo zuerst ein einzelner Staatsdiener mittelst der frei gewordenen Presse über das alte und neue Regierungssystem offen und wahr, wie es der gute Zweck nöthig macht, seine individuelle Ansicht dem öffentlichen Urtheile unterstellen will. Vielleicht werden dadurch auch diejenigen Staatsdiener aufgerüttelt, welche der alte Servilismus und die durch diesen nur zu häufig hervorgerufene Furcht, existenzlos zu werden, in eine ebenswohl ihrer wahren

Gesinnung, als der Ehrenhaftigkeit der neuen Minister unwürdige schiefe Stellung geführt hat; vielleicht werden sie bewogen, bei dem angebrochenen Tage und bei der Freiheit, die ihnen nunmehr durch das neue Regierungssystem wiedergegeben ist, zu der Neugestaltung der öffentlichen Verhältnisse im Staate aus ihrem erfahrungreichen Leben mittelst der Presse etwas beizutragen, ohne deshalb für ihre Zukunft fürchten zu müssen, wenn sie überhaupt an selbige zu denken nöthig haben sollten.

So lange die öffentliche Meinung noch nicht die erforderliche geistige Reife erlangt hatte, konnte sich das alte Regierungssystem leicht halten. Es wurde den Trägern desselben nicht schwer, dem Fürsten glaubhaft zu machen, daß sie es seien, die allein den Thron vor der Volksherrschaft zu schirmen vermöchten, daß ohne sie kein Schutz für die Monarchie da sei! Es wurde ihnen leicht, das Volk zu überreden, daß sie dazu berufen seien, dasselbe vor unrechtmäßiger Herrschergewalt zu bewahren, daß sie allein vom Volke zu Vertheidigern seiner Rechte vor dem Throne auserwählt werden könnten! — Arme Fürsten! Armes Volk! Ihr Beider waret die Betrogenen! Ihr sahet damals nicht, daß diese stolzen Aristokraten Euch beiderseits verriethen, indem sie Eure damalige Leichtgläubigkeit und Kurzsichtigkeit nur zu ihren eigenen egoistischen Zwecken ausbeuteten und sich Herrschermacht über Euch Beide anmaßten! Wie eine eiserne Mauer drängten sie sich zwischen Euch, um jede ihren aristokratischen Grundsätzen nachtheilige Annäherung und Verbindung zwischen dem Volke und seinem angestammten Fürsten unmöglich zu machen!

Jemehr aber die geistige Reife der öffentlichen Meinung vorschritt, um so haltloser mußte das alte System werden. Das fühlten auch die Träger desselben recht wohl und deshalb wurde von nun an ihre Politik eine jesuitische, deshalb nahmen sie nunmehr zu Hilfsmitteln ihre Zuflucht, die man kaum mehr als ehrliche bezeichnen kann. Anstatt bei ihren Anordnungen den Geist der Geseze walten zu lassen, versteckten sie sich zur Rechtfertigung derselben hinter die Worte derselben. Anstatt die Freiheit der Gedanken im Volke zu fördern, wollten sie für das Volk denken und schufen deshalb die ohnehin slavische Censur in eine wahrhaftige Geistesstortur um! Anstatt bei Anstellungen und Beförderungen im Staatsdienste das wahre Wohl des Staates entscheiden zu lassen und lediglich auf die Befähigung der betreffenden Personen zu sehen, — mochten ihre Namen mit dem oder ohne das unheilvolle und im alphabetischen Register unbedingt unter den Buchstaben V. gehörende von anfangen, — bemühten sie sich, für alle solche Stellen, durch welche das alte System gehalten und befestigt werden mußte oder von welchen aus wenigstens dasselbe gefährdet werden konnte, bloß „gesinnungstüchtige Leute“ zu ernennen. Man sieht, für welche Ausgeburt des politischen Wixes dieses an sich so schöne Wort „gesinnungstüchtig“ als Stichwort gemißbraucht wurde! Wollte daher ein geistig freier Mann im Staatsdienste angestellt sein oder befördert werden, so durfte er sich nicht als echten Patrioten zeigen, der König und Vaterland, nöthigenfalls auch gegen innere Feinde, mit Gut und Blut zu vertheidigen bereit ist, und dem als treuen Staatsdiener am Herzen liegen mußte, in seiner Person einen Theil des, zum Staatswohle niemals fehlen dürfenden Bandes zwischen Regenten und Regierten zu bilden und darnach zu handeln; nein, er mußte den Brutus spielen, er mußte in dieser oder jener Form Servilität heucheln; er mußte Alles anwenden, um sich den aristokratischen Machthabern als ein williges Werkzeug ihres verwerflichen Systems darzustellen. Mancher solcher Staatsdiener wird jetzt starke Kämpfe mit sich zu bestehen haben, diese seinem wahren Charakter eben so unwürdige und schimpfliche, als selbst dem Staate gefährliche Maske abzuwerfen, denn auch der beste Mensch wird durch langjährige Gewohnheit corruptirt und das consequent

Geheuch
Staatsd
mit dem
den erste
Gewißh
Sach
den, al
lassen.
an. G
nister v
haben,
müssen
wenn f
den an
spruche
jezt na
W
Namen
Handl
werden
die ne
gern
ste du
wohl
des n
ten si
nicht
Noth
schön
bring
rungs
auch
hafti
zigen
Für
Gese
ral

vor
heit
Br
re
tun
Th
deu
Lo
ih

Pro
10

6000

Seuchelste verwächst gleichsam mit ihm. Allein nur Muth, ihr Staatsdiener, die Ihr es wahrhaft redlich mit Euerm guten König, mit dem schönen Sachsenlande, mit Euch selbst meint; übersteht den ersten Befreiungskampf in Euerm Innern und Ihr habt die Gewißheit des Sieges!

Sachsens König ist von dem Herrn der Herren gelenkt worden, als Er Sich entschloß, das alte Regierungssystem fallen zu lassen. Mit diesem Falle fängt für Sachsen eine neue Geschichte an. Geistesfreiheit ist das Banner, welches die neuen Minister vortragen! Welcher Staatsdiener wollte die freche Stirn haben, unter diesem Banner mit falschem Herzen zu stehen? Alle müssen sich ihm mit Aufrichtigkeit und Treue zuwenden, oder, wenn sie ehrlich bleiben wollen, den einzigen ihnen übrigbleibenden andern Weg einschlagen, auf welchem sie aus dem Widerspruch ihrer wahren Gesinnung mit dem neuen Regierungssystem jetzt noch in ehrenhafter Weise herauskommen können.

Wohl ist es denkbar, daß sogar freisinnige Männer, deren Namen die Bewegung in aller Mund gebracht hat, mit den Handlungen der neuen Minister nicht immer einverstanden sein werden. Allein möchten solche Männer sich jederzeit erinnern, daß die neuen Minister die ungeschminkte Wahrheit zu hören stets gern bereit sein werden; möchten sie auch überlegen, wie gerade sie durch Verfassung ihrer Unterstützung des neuen Systems oder wohl gar durch ihrer unwürdigen Anfeindungen dieser Bannerträger des neuen Systems der guten Sache am Meisten Schaden; möchten sie bedenken, daß sie auf solchem Wege allmählig die ohnehin nicht ausbleibende Reaction der Anhänger des alten Systems ohne Noth heraufbeschwören und dadurch maßloses Unglück über das schöne Sachsenland, ja vielleicht über das ganze liebe Deutschland bringen werden! Niemals kann, niemals darf das alte Regierungssystem wieder hergestellt werden; dafür bürgt der Tag, der auch bei der Regierung aufgegangen ist; dafür bürgt die Wahrsamkeit des sächsischen Volkes.

Darum Heil Sachsens neuem Reformator, unserem hochherzigen König! Wohlergehen den kernigen, braven Sachsen!

Die Geschichte schreibt für späte, späte Zeiten. Wohl dem Fürsten, wohl der Regierung, wohl jedem Einzelnen, den die Geschichte nennt und dabei als nach den ewigen Gesetzen der Moral gut bezeichnen kann!

Zwei Vorschläge.

Die Zeit der hohlen Formen und Redensarten ist vorüber; vorüber ist die Zeit der Standesunterschiede. Wir wollen Wahrheit und Offenheit; wir wollen ein einiges deutsches Volk von Brüdern. Eine hohle Form sind die verschiedenen Titulaturen für die Behörden und die verschiedenen Stände. Unsere Achtung tragen wir in unseren Herzen und beweisen wir durch die That, nicht durch Worte und Redensarten. Diese männliche und deutsche Achtung müssen wir selbst dem Könige gegenüber an den Tag legen, und denselben nicht durch Anreden begrüßen, welche ihn ganz aus unserm Kreise entrücken und ihn von uns entfer-

nen. Eine einfache, achtungausprechende Begrüßung würde auch hier genügen; es würde genügen zu sagen: „Hoher Herr und König!“ Möchten demgemäß auch unsere Minister erklären, daß sie von dem Titel „Excellenz“ absehen! Möchten alle Behörden erklären, daß ihr Name ohne die Bezeichnung: „hoch-, wohl-, wohlloblich“ etc. sie hinlänglich ehre! Möchten endlich alle deutschen Bürger und Bürgerinnen erklären, daß sie allesamt weder hochgeboren, noch hochwohlgeboren, noch wohlgeboren, noch hochedelgeboren genannt sein wollten! Jedemfalls wird es jedem Deutschen zustehen, aller Titulaturen bei allen Gelegenheiten und Zuschriften sich zu enthalten. Bei den Geistlichen versteht sich das Aufgeben der Titulaturen von selbst, da sie zuerst zu sagen verpflichtet sind: „Einer ist unser Meister, wir aber sind alle Brüder!“

Erst kürzlich berichteten die Zeitungen, daß der deutsche Adel in England als lächerlich erscheine. Wird sich Deutschland in dieser Hinsicht noch lange in England lächerlich machen? Ist nicht auch bei uns bereits der Adel lächerlich, zumal wenn er etwa sich den „nobeln Passionen“ ergiebt? Aber selbst ohne diese Passionen ist der Adel lächerlich, der sich durch die bekannten drei Buchstaben für ausgezeichnet hält. Hoch lebe der deutsche Edelmann, der so viel volksthümlichen Adel der Gesinnung hat und zuerst erklärt, daß er ein Mann des Volkes sein und seine größte Ehre im deutschen Bürgerthum erkennen wolle! Der „Adel deutscher Nation“ ist jetzt ein Gemeingut des ganzen Volkes, er ist durch die Bürger des deutschen Volkes vertreten. Wir Deutschen alle sind Söhne desselben Landes, wir Deutschen alle sind Brüder! Darum nochmals: Hoch lebe der Adelige, der zuerst erklärt, bürgerlich sein und sich nennen zu wollen! Hoch lebe dieser deutsche Mann!

Die Republik paßt nicht für die europäischen Zustände.

(Eingeseendet.)

Es bedarf nicht der Aufzählung der vielen Gründe für die Behauptung dieses Satzes; ein einziger genügt schon und ist durchschlagend. Er lautet folgendermaßen:

Die heutige Industrie ist auf einen Höhepunkt gelangt, daß sie des Luxus nicht mehr entbehren kann. Der Luxus ist heut zu Tag zur Nothwendigkeit geworden. Der Luxus aber verlangt Höfe, Fürsten, hohen Adel, der seinen Reichtum nicht zu verstecken braucht; ja er verlangt Verschwender! Dasselbe bedürfen auch die Künste. Haushälterische Bürger, spärlich besoldete Staatsbeamte lassen die hunderttausende von Arbeitern, die durch Fabrication der unendlich vielen Dinge der Verfeinerung und des Luxus Beschäftigung und Unterhalt finden, verhungern. Freilich finden diese sich nicht sogleich gutwillig in dieses traurige Loos. Was muß die Folge sein? Aufstand, Empörung, Verfolgung und Beraubung der besitzenden Classe, Proscriptionen — Anarchie.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Schletter.

Vom 18. bis 24. März sind in Leipzig begraben worden:

Sonnabends den 18. März.

Johann August Senf, 52 Jahre alt, Markthelfer, im Kupfergäßchen.
Jungfrau Johanne Christiane Luise Hammer, 23 Jahre alt, Dienstmädchen aus Görlitz, im Jacobshospital.
Johanne Christiane Flemming, 80 $\frac{1}{2}$ Jahre alt, Aufläders Witwe, Versorgte im Georgenhanse.
Johann Gottlieb Heller, 49 Jahre alt, Handarbeiter, an der Wasserkunst.

Sonntags den 19. März.

Frau Christiane Juliane Reichelt, 84 Jahre alt, Steuerrevisors Witwe, in der Universitätsstraße.
Frau Dorothee Rosine Steinkopf, 57 Jahre alt, Bürgers und Gasthofbesizers Witwe, am Königsplatz.
Emil Oscar Schreyer, 2 Jahre 3 Monate alt, Markthelfers Sohn, in der Ritterstraße.
Ein unehel. Knabe, 9 Wochen alt, in der Ulrichsgasse.

Montags den 20. März.

Frau Florentine Antonie Saalbach, 52 Jahre alt, Bürgers und Schuhmachers Witwe, in der Schützenstraße.
 Karl Gottlob Hermann Lindner, 2 1/2 Jahre alt, Bürgers und Thierarzts Sohn, in der Gerbergasse.
 Johanne Marie Klara Schütze, 6 Monate alt, Bürgers und Schenkewirths Zwillingstochter, am Neukirchhofe.
 August Alphons Fritsch, 7 Monate alt, der Chirurgie Beflissenen Sohn, in der Erdmannsstraße.
 Johanne Marie Friederike Rückardt, 1/2 Jahr alt, Einwohners Tochter, in der Windmühlenstraße.

Dienstags den 21. März.

Herr Heinrich Friedrich Seidemann, 52 Jahre alt, Bürger und Kunstfeuerwerker, vor dem Frankfurter Thore.
 Frau Johanne Rosine Lanzendorf, 76 Jahre 2 Monate alt, Gutsbesizers in Großpöschau Witwe, in der Querstraße.
 Ein todtgeb. Knabe, Herrn Adam Christian Kerkows, Bürger und Buchbindermeisters Sohn, am Neukirchhof.
 Friedrich Wilhelm Hensing, 21 3/4 Jahre, Markthelfer, in der Katharinenstraße.
 Johann Christian Bollrath, 71 Jahre alt, verabschiedeter Soldat, im Armenhause.
 Ein todtgeb. Knabe, Johann Gottfried Emil Grunerts, Puzmaurers Sohn, in der Gerbergasse.

Mittwochs den 22. März.

Jungfrau Antonie Henriette Rudolf, 24 3/4 Jahre alt, Außerlebens hinterlassene Tochter, in der Petersstraße.
 Anna Klara Freter, 20 Wochen alt, Bürgers und Schneidermeisters Tochter, am Neumarkte.
 Jungfer Johanne Rosine Richter, 56 Jahre alt, verabschiedeten Soldatens hinterlassene Tochter, in der Frankfurter Straße.
 Johann Gottlob Brandt, 75 Jahre alt, Instrumentmacher, an der Wasserkunst.
 Johann Louis Roggenberg, 35 Jahre alt, Schneidergeselle aus Bremen, im Jacobshospital.
 Amalie Henriette Müller, 34 Jahre alt, Färbers in Kirchberg Tochter, in der Frankfurter Straße.
 Rudolph Max Niklas, 3 1/2 Jahre alt, Lithographens Sohn, in der Frankfurter Straße.
 Johann Heinrich Ernst Albrecht, 7 Wochen alt, Wagenpuzers an der Sächs.-Baierischen Staats-Eisenbahn Zwillingssohn, in der Windmühlenstraße.

Donnerstags den 23. März.

Bruno Ferdinand Bodmer, 22 Wochen alt, Bürgers und Seidenfärbers Sohn, an der Pleiße.
 Ein todtgeb. Mädchen, Herrn Karl David Böhnkes, Bürgers und Zimmergefellens Tochter, in der langen Straße.
 Mathilde Emma Klöpzig, 8 Wochen alt, Portiers an der Leipzig-Dresdner Eisenbahn Tochter, in der Bahnhofstraße.

Freitags den 24. März.

Friedrich Wilhelm Pösch, 9 Jahre 11 Monate alt, Bürgers und Leihbibliothekars, auch Hausbesizers hinterlassener Sohn, in der Nicolaisstraße.
 Pauline Lüddecke, 1 Jahr 8 Monate alt, Bürgers und Schuhmachermeisters Tochter, in der Windmühlenstraße.
 Friedrich Anton Hugo Marquart, 1 Jahr 1 Monat 10 Tage alt, Expedientens Sohn, in der Inselstraße.
 Ein unehel. Knabe, 7 Wochen alt, in der Gerbergasse.
 9 aus der Stadt, 21 aus der Vorstadt, 2 aus dem Jacobshospital, 1 aus dem Armenhause, 1 aus dem Georgenhause.
 Zusammen 34.

Vom 18. bis 24. März sind geboren:

14 Knaben, 11 Mädchen; 25 Kinder, worunter zwei todtgeborne Knaben und ein todtgebornes Mädchen.

Berliner Börse, den 24. März.

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
Volleingezahlte:					
Amst. Rotterd. 4 1/2	—	—	Nordbahn (K. F.) 4 1/2	—	—
Berlin-Anhalt . . .	90	—	Oberschles. A. . . 4 1/2	—	—
d°. Prior.-Actien 4 1/2	—	—	d°. Prioritäts . . d°	—	—
Berlin-Hamburg d°	—	75	Oberschles. B. d°	—	—
d°. Prior. . . 4 1/2	—	87	Pr. Wh. (St. Vhw.) 4 1/2	—	—
d°. Potsd.-Magd. 4 1/2	69	—	d°. Prioritäts . . 5 1/2	—	—
d°. Prior. A. u. B. d°	—	—	Rheinische	—	52
d°. d°. C. . . . 5 1/2	—	89 1/2	d°. Prior. . . . 4 1/2	—	—
d°. Stettin	—	88	Rhein. Prior. Stm. 4 1/2	—	—
Bonn-Cöln 5 1/2	—	—	dgl. v. Staat gar. 3 1/2	—	—
Breslau-Freib. . . 4 1/2	—	—	Sächs.-Baierische 4 1/2	—	—
d°. d°. Prior. . d°	—	—	Sächs.-Schles. . d°	—	67
Chemnitz-Riesa . .	—	—	Thüringische . . 4 1/2	—	58
d°. Prior.-Actien 5 1/2	—	—	Thüring. Prior.-Act.	—	—
Düsseld.-Elberf. 5 1/2	—	—	Wilh.-Bahn . . 4 1/2	—	—
d°. d°. Prior. . 4 1/2	—	—	d°. Prioritäts . 5 1/2	—	—
Cöln-Minden . . 4 1/2	70	70	Zarskoie-Selo, fr. Z.	—	—
d°. Prior.-Actien d°	—	—	Quittungsbogen,		
Krak.-Oberschl. 4 1/2	—	—	eingez. 1/2		
Kiel-Altona . . d°	—	—	Aachen-Mastr. 4 1/2	30	—
Magdeb.-Halberst. d°	—	—	Berg-Mark . . 4 1/2	60	49
d°. d°. Prior. . d°	—	—	Berlin-Anh. B. d°	45	81 1/2
Mail.-Venedig . 4 1/2	—	—	Bexbach . . d°	90	—
Nieder-Schles. . d°	—	64	Cassel-Lippst. d°	20	—
Niederschl. Pr. d°	—	—	Magdeburg-Witten-	—	—
d°. d°. 5 1/2	—	—	berge . . . 4 1/2	60	47
Prior. Ser. III. 5 1/2	—	87	Nordb. (Friedrich-	—	—
d°. Zweigh. 4 1/2	—	—	Wilhelms) 4 1/2	80	38 1/2
d°. Prior. 4 1/2	—	—	Posen-Stargard	80	57
			Ung. Central d°	70	—

Für Fonds sowohl als Eisenbahnactien herrschte eine laue Stimmung und mehrere sind ferner im Preise gefallen, dagegen wurden besonders Berlin-Hamburger Actien höher bezahlt.

Berlin, den 24. März. Getreide: Weizen poln. 52, 56., gelb 50, 51. Roggen loco 32, 34, pr. Frühjahr 30. Hafer loco 20, 22, pr. Frühjahr 18 1/2, 18. Gerste loco 32—30. Rüböl loco 10 1/2, pr. Frühjahr 10 1/2, 10 1/2. Spiritus loco 15 1/2, 15 1/2, pr. Frühjahr 15 1/2, 15 1/2.

Leipziger Börse, den 25. März.

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
Altona-Kieler . . .	90	—	Leipzig-Dresdner .	95	94
pr. Messe	—	—	Löbau-Zittauer . .	—	—
Berlin-Anhalt La. A.	90 1/2	—	do. Lit. B.	—	—
pr. Messe	—	—	Magdeb.-Leipziger	198	—
do. La. B.	82	81	Sächs.-Schlesische	70	—
Berlin-Stettin . . .	—	—	Sächs.-Baierische .	80	—
Chemnitz-Riesaer .	27	25	Thüringen	—	—
do. 10 1/2-Sch. . . .	—	—	Wien-Gloggnitz . .	—	—
do. 100 1/2-Sch. Pr.	—	—	Wien-Pesther . . .	—	—
Cöln-Minden . . .	94	—	Anh.-Dess. Landesb.	95	—
pr. Messe	—	—	Ungar. Central . .	—	—
Fr.-Wilh.-Nordbahn	—	—	Preuss. Bank-Anth.	80	77 1/2
Halle-Thüringer . .	—	—			

Leipzig, den 25. März.

Deelpreise bei Abnahme von 50—100 Ctr. Rüböl loco 10 Thlr. Br., pr. April-Mai 10 1/2 Thlr. Br., pr. Mai-Juni 10 1/2 Thlr. Br., pr. Sept.-Oct. 10 1/2 Thlr. G., Reindöl 11 1/2 Thlr., Rohnöl 22 Thlr. pr. Ctr. Deifuchen pr. Schock 3 Thlr. Saaten pr. Dresdner Scheffel: Raps 5 1/2 Thlr., Rüböl 5 Thlr. Spiritus, Kartoffel-, 14,400 g nach Tralles loco 21—20 Thlr.,

London, den 20. März.

3 1/2 Consols baar } 81.
 3 1/2 Consols auf Rechn. }

Paris, den 21. März.

5 1/2 französische Rente 75. 50.
 pr. Ultimo 74.
 3 1/2 " " 50. 75.
 pr. Ultimo 50. 80.

Tageskalender.

Eisenbahnzüge nach
 Dresden: 6, 12 1/2, 5 Uhr, Packzüge 10 Uhr Vorm., 5 1/2 Uhr Abends, 6 Uhr Morgens von Riesa und Dschag.
 Anschluß von Riesa nach Döbeln und Limmrig 8, 2 1/2, 7 Uhr.
 " " Dresden nach Görlitz 6, 10, 1 1/2, 5 Uhr.
 " " Görlitz nach Berlin 10 Uhr 22 Min. Vorm., Nachtpersonenzug nach Hamburg 7 1/2 Uhr Abends, nach Breslau 1 Uhr 38 Min. Nachmittags, Nachtpersonenzug nach Wien 5 1/4 Uhr früh.

Reichenbach und Zwickau: 7, 11, 2, 5 Uhr.
 Magdeburg: 6¹/₄, 10³/₄, 5 Uhr, Güterzüge 7 Uhr Morgens,
 bis Eöthen 5³/₄ Uhr Abends.
 Anschluß von Halle nach Eisenach 7¹/₂, 9, 2¹/₄ Uhr, bis Weimar
 7 Uhr Abends.
 " " Eöthen nach Berlin 8³/₄, 1¹/₂ Uhr, bis Witten-
 berg 7¹/₄ Uhr Abends.
 " " nach Bernburg 8¹/₂, 1¹/₂, 7¹/₄ Uhr.
 " " Magdeburg nach Eöln 3¹/₂ Uhr Morgens (zum An-
 schluß an den Zug, der Abends vorher 5 Uhr aus
 Leipzig abgeht, mit Uebernachtung in Magdeburg;
 Ankunft in Eöln 9¹/₂ Uhr Abends).
 " " nach Halberstadt, Braunschweig,
 Hannover, Minden, Harburg, Hildes-
 heim 10³/₄ Uhr.
 " " nach Berlin über Potsdam 12, 6¹/₄ Uhr Abds.
 " " Hannover nach Bremen 6 Uhr 5 Min. Morgens.
 9 Uhr 55 Min. Vormittags, 5 Uhr 20 M. Abds.
 " " nach Halberstadt, Braunschweig, Han-
 nover, Hildesheim, Gelle 3 Uhr.

Museum (Petersstraße Nr. 41): 8 U. Morgens bis 10 U. Abends.
 Ausstellung im Kunstverein: Thomaskirchhof Nr. 22, von
 11 bis 1 Uhr.
 Del Vecchio's Kunst-Ausstellung: Markt, Kaufhalle, 10—3 U.
 Theater. (124. Abonnements-Vorstellung.)

Preciosa,

Schauspiel mit Gesang in 4 Acten, von P. A. Wolff.
 Musik von E. M. von Weber.

Personen:

Don Franzisko de Garcamo,	Herr Stürmer.
Don Alonzo, sein Sohn,	= Richter.
Don Fernando de Azevedo,	= Dickert.
Donna Clara, seine Gattin,	Frau Sattler.
Don Eugenio, beider Sohn,	Herr Hofrichter.
Don Contreras,	= Paulmann.
Donna Petronella,	Frau Dickert.
Der Zigeunerhauptmann,	Herr Keller.
Blarba, die Zigeunermutter,	Fräul. Sangalli.
Preciosa,	Fräul. Gey.
Lorenz,	Herr Wilke.
Sebastian,	= Lay.
Pedro, Schloßvoigt,	= Berthold.
Fabio, ein Gastwirth,	= Schmidt.
Ambrosio, ein valencianischer Bauer,	= Saalbach.
Ein anderer Bauer,	= Bernhardt.
Ein Bedienter Garcamo's,	= d'Hame.
Ein Bedienter Azevedo's,	= Hoffmann.

Herren und Damen. Gäste Azevedo's. Valencianische Landleute. Eine
 Zigeunerhorde. — Die Scene ist an verschiedenen Orten in Spanien.
 Der Text der Gesänge ist an der Casse für 1 Ngr. zu haben.

Montag den 27. März zum zweiten Mal: **Der Schultheiß
 von Bern**, Oper in 4 Acten von August Schrader. Musik
 von Conrad.

Preis- und Gewichtsbestimmung

für nachbenanntes Gebäck

der Stadt- und Dorfbäcker,

vom 26. März 1848 an,

nach dem jetzigen Preise

des Scheffels vom besten Weizen zu 4 Thlr. 15 Ngr. bis 4 Thlr.
 20 Ngr.

des Scheffels Korn zu 3 Thlr. — Ngr. bis 3 Thlr. 5 Ngr.
 gerechnet.

Davon ist bis auf anderweite Anordnung, jedoch ohne alle Zu-
 lage, zu geben:

Franzbrod	
für drei Pfennige	5 ³ / ₄ Loth.
Semmel	
für drei Pfennige	7 Loth.
Dreilinge	
für drei Pfennige, Weizen mit Roggen vermischt,	10 ¹ / ₄ Loth.
Kernbrod	
für drei Pfennige	12 Loth.
= einen Neugroschen	1 Pfund 8 ¹ / ₄ Loth.
= zwei dergleichen	2 Pfd. 16 ³ / ₄ Loth.

An gutem, reinem Roggenbrode liefern die Stadt- und
 Dorf-Bäcker

für zwei Neugroschen	2 Pfund 16 ³ / ₄ Loth.
= vier dergleichen	5 = 3 ¹ / ₂ =
= sechs dergleichen	7 = 22 ¹ / ₄ =
= acht dergleichen	10 = 11 =

Der Käufer ist nicht gehalten, das Brod vom Markte ungewogen
 anzunehmen; auch haben die Dorf-Bäcker jedes Brod anders nicht,
 als mit Aufdrückung der erhaltenen Nummer und Beschreibung
 des Gewichts mit Kreide, bei Vermeidung einer Strafe von 25 Neu-
 groschen, zu verkaufen. Wegen Jedes fehlenden Loths bei Franz-
 broden, Semmeln, Dreilingen und Kernbroden wird, außer
 Confiscation derselben, der Bäcker mit **Fünf Neu-
 groschen** bestraft, bei dem Roggen-Brode aber wird folgendes
 Verfahren beobachtet. Fehlen nämlich an einem Roggen-Brode
 für Einen oder Zwei Neugroschen **Ein** bis mit **Vier** Loth, an
 einem Vier oder Sechs Neugroschen-Brode **Ein** bis mit **Sechs**
 Loth, an einem Acht Neugroschen-Brode **Ein** bis mit **Acht** Loth,
 so bezahlt der Bäcker Acht Pfennige Strafe für jedes fehlende
 Loth; würde jedoch noch mehr am Gewichte fehlen, so werden
 außerdem alle die leichter gefundenen Brode weggenommen, der
 Tare gemäß verkauft, und das daraus gelöste Geld, nach Befinden,
 confiscirt werden. Auch haben Contravenienten im Wiederbetre-
 tungsfalle, außer dieser Ordnungsstrafe, eine noch nachdrück-
 lichere Strafe, unter öffentlicher Bekanntmachung derselben, nach
 Befinden auch Suspension und Einziehung der Concession, zu
 erwarten.

Leipzig, am 23. März 1848.

(L. S.) Der Rath der Stadt Leipzig.
 Dr. **Gross.**

Pferdversteigerung. Eine fünfjährige Fuchsstute, fehler-
 frei, ¹¹/₄ hoch, soll Mittwoch

den 29. März a. c. Vormittags 10 Uhr

im Hofe des Hotel de Prusse allhier gegen sofortige Baarzahlung
 durch mich versteigert werden, und es ist wegen vorläufiger Besich-
 tigung dieses Pferdes das Nähere bei mir zu erfragen.

Adv. Dr. **Gorbach**, requ. Notar.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das deutsche Parlament.

Ein Entwurf,

der am 30. März in Frankfurt a. M. zusammen tretenden Ver-
 sammlung deutscher Männer gewidmet

von

Karl Wiedermann.

5 ngr.



Volksbewaffnung!!!

Allen, welche sich für diese Lebensfrage unserer Zeit interessieren,
 empfehlen wir das in unserm Verlage erschienene Schriftchen:

Der Krieg der Zukunft.

Einige Worte an die junge Generation

von

Guldreich Schwertlieb.

10 ngr.

Biedermann'sche Verlagsbuchhandlung.

Vom 1. April an erscheint täglich die Zeitschrift:

Wart an der Pleiße.

Redigirt von Julius Diebe.

Klein Folio. Preis vierteljährlich 20 Ngr.

Sie wird in möglichster Kürze alle auf dem Gebiete der Politik
 sich begebenden Ereignisse der neuesten Zeit frei besprechen und schnell
 mitzutheilen sich bestreben, aber auch dabei die inneren Verhältnisse
 Sachsens nicht aus dem Auge verlieren. Dabei wird ihr Ton
 ein Jedermann verständlicher zu nennen sein. Nächstebei nimmt sie
 auch **Anzeigen aller Art** in ihre Spalten auf und berechnet
 sie zu den billigsten Preisen.

Verlag und Druck von **Friedrich Andra.**

Übermals ist unsere Ausstellung

durch die Güte so vieler wieder reichlich geschmückt, was wir mit dem größten Danke anerkennen. Aber der Verkauf der Loose ist wider unser Wünschen und Erwarten noch sehr gering, so daß, wenn die nächsten Tage uns nicht entschädigen, unsere Anstalt für die Zukunft nicht bestehen kann. Wir wissen recht gut, daß die Wohlthätigkeit jetzt durch die Sammlungen für Auswärtige gar sehr in Anspruch genommen wird, aber unsere Armen bleiben uns doch immer die Nächsten. Wir haben im vorigen Jahr der Noth unsere Wirksamkeit beinahe bis zur Ernte ausgedehnt und gegen 168,000 Portionen Suppe vertheilt, ohne Holz- und Geldspenden; und auch in diesem Jahr sind die Bitten um Holz und Suppe viel häufiger und dringender als noch jemals und wir geben was wir können. Wir glauben also keine Fehlbitte zu thun, wenn wir die Abnahme von Loosen recht dringend empfehlen, denn wir bitten für die

Armen von Leipzig. Der Frauen-Silfsverein.

Die Ausstellung

der zum Besten der Suppen- und Arbeitsanstalt zu verlosenden Gegenstände, welche täglich von 9—1 Uhr früh und 2—5 Uhr Nachmittags im vormaligen Logengebäude hinter der Neukirche geöffnet ist, wird

Mittwoch den 29. März 1848

Abends 5 Uhr, ebenso wie der Loosverkauf geschlossen, und es erfolgt dann sofort die Ziehung. Bis dahin wird die Abnahme von Loosen dringend empfohlen.

Die geehrten hiesigen Damen um gütige Beachtung bittend

mache ich hiermit diejenigen Damen, welche die auch schon hier wie überall so vielbeliebte Kunst, das elastische Crep- und Perlfrüchte-Nachen, wovon Fruchtkörbe, Wandkörbe, Schellenzüge, Ofenschirme, Schlüsseltäschchen, Lichtschirme u. gemacht werden, noch zu erlernen wünschen, sich erster Tage bei mir zu melden haben. Benannte Muster sind bei mir zur Ansicht aufgestellt, aber nur Vormittags von 9—11 und Nachmittags von 3—4 Uhr und bitte genau auf diese Stunden zu achten, indem ich die andere Zeit außer dem Hause Unterricht zu geben habe.

Ph. Fröhlich aus Nachen,

Frankfurter Straße Nr. 1, zur Sonne, 1 Treppe links im Thorwege rechts.

Etablissemments-Anzeige.

Den hiesigen und auswärtigen Herrschaften erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich unter heutigem Tage auf hiesigem Plage eine Zuckerbäckerei nebst Café unter der Firma

Café Leipzig

eröffnet habe.

Mein Streben wird stets dahin gerichtet sein, die zu hoffenden gütigen Bestellungen, so wie die mich beehrenden Gäste jederzeit mit guter Waare billig zu bedienen. Leipzig, den 24. März.

C. A. Remde,

Schützenstr., Hrn. Fürst's Haus.

Kam'rad komm! — Kam'rad komm!

Die Exercierschule für Knaben beginnt nun den Sommermercurus (Anstands-, Waffen- und Manöver-Übungen). Das Honorar beträgt monatlich nur 10 Ngr. pränum., und es werden Knaben jeden Alters, falls sie kräftig sind, angenommen. Herr Kaufmann **Adalbert Pawsky**, Grimma'sche Straße, nimmt freundlichst Anmeldungen auf und wird seine Kistkammer darbieten. Uebrigens besagen die Programms.

S. Reichert, Exerciermeister, Dresdner Straße Nr. 43.

Witwe **S. Schreiber**, Hotel de Prusse am Kopplage, empfiehlt sich einem geehrten Reit-Publicum ergebenst und bemerkt zugleich, daß neue gut gerittene Pferde zum Verleihen angekommen sind; verspricht reelle Pferde und möglichst billige Preise.

Deutsche National-Cocarden

mit den Insignien in Metall empfiehlt

Moritz Richter im Barfußgäßchen.

Commissions-Lager

von decorirtem Porzellan zu Fabrikpreisen bei

Fr. Gorgas, Markt Nr. 9, 2. Etage.

Neue Straße Nr. 14, 2. Et. werden billig verkauft **Mouffelin de laine, Cachemirs, Napo-** **litain, Jaconets, Cattun, Camlots, Meubles-Damast** und **Umschlagetücher**; vorzüglich wird empfohlen **Mouffeline de laine** zu 5 Ngr., **Camlots** 6 Ngr., und **Cattun** 21 Pf. pr. Elle.

Strohhut = Bleiche

nach einer ganz neuen Methode bei

Fr. Gorgas, Markt Nr. 9, 2. Etage.

Frühjahrshüte neuer Fagon und Häubchen empfiehlt billig

Fr. Gorgas, Markt Nr. 9, 2. Etage.

Stroh- und Bordurenhüte

werden zum Bleichen und Modernisiren angenommen bei

S. Scholz, Johannisgasse Nr. 29.

Von Dresdner Ganzleitinte

in allen gebräuchlichen Farben empfing ich frische Zufendung.

Schnell-Tintenpulver Pack 2, 4 und 6 Ngr.,

Stahlfedern und Gänsefedern im Ganzen und Einzelnen,

Bleifedern von **Faber** in 18 verschiedenen Bleihärten

empfiehlt

F. A. Wonda,

Reichstraße Nr. 52, früher am Markte.

Ein geräumiger Garten in angenehmster Lage des Johannis-thales, mit Gartenhaus, Kochherd u. mit Obst- und andern Bäumen versehen, ist käuflich abzulassen. Zu erfragen beim **Hausmann** in Auerbachs Hof.

Bei dem herrschaftlichen Gärtner **Nienhagen** in Abtnaudsdorf sind schöne Obstbäume, Bäume und Sträucher zu englischen Anlagen, ausgezeichnet schöne Warm- und Kalttauspflanzen in großer Auswahl billig und preiswürdig zu finden.

Zu verkaufen ist ein Secretair, ein runder Säulentisch, ein Pfeilerschränkchen, alles in gutem Zustande: **Ulrichsgasse Nr. 11, 2 Treppen rechts.**

Wagen-Verkauf.

Ein neuer, gutbeschlagener $1\frac{1}{2}$ spänniger Kistwagen steht zum Verkauf in der Schmiede zu **Probsthenda.**

Ein **Jagdhund**, dressirt, ist billig zu verkaufen: **Reudnitz, Leipziger Gasse Nr. 108, 1 Treppe.**

Frisch einmarinirter Karpfen, Sülze, frischer Rindsmaulsalat mit Remoladensauce ist zu haben bei **W. Scholze**, sonst Buch, Frankfurter Straße Nr. 49.

Imperial- Cigarren 25 St. 6 $\frac{1}{2}$, Manilla 10 St. 3 $\frac{1}{2}$;
Britannia 25 St. 5 $\frac{1}{2}$, helle Amarillo 100 St.
18 $\frac{1}{2}$. **G. C. Marx & Co.**, Hainstraße Nr. 19.
Looseverkauf zur morg. Zieh. durch D.

Wein-Verkauf.

Für ein auswärtiges Haus sind wir beauftragt,
aufs schnellste und spätestens bis zum 29. März
8 Eimer Roedelseer à 11 Thlr.
13 - Escherndorfer à 13 Thlr. } pr. Eimer
9 - Assmannshäuser à 25 Thlr. }
in Eimern und halben Eimern zu verkaufen.
Proben davon geben

Weinich & Comp.,
Petersstraße No. 28/55.

Gänseleber in Gelsee, portionweise, so wie in Formen, ist zu
haben: Frankfurter Straße Nr. 49, 1 Treppe.

Zu kaufen wird gesucht eine gebrauchte Mahagony-Wäsch-
Schiffonniere mit Fächern; Anzeigen davon in 43 Ritterstr., 2 Tr.

Ein zuverlässiger junger Mann, am liebsten ein Kellner, der
1-200 Thlr. Caution stellen kann, wird zu engagieren gesucht in
eine gute Stellung. Das Nähere bei dem Firmaschreiber Herrn
Groschmann, Hainstraße, goldner Stern.

Zum sofortigen Antritt wird ein junger Mann gesucht, der
eine schöne deutliche Handschrift besitzt, Kenntnisse im kaufmännischen
Fach und gute Zeugnisse aufzuweisen hat.

Das Nähere auf dem Comptoir von **Frege & Comp.**, in
den Stunden von 3 bis 5 Uhr.

Gewandte Colporteurs werden gesucht: Rosenthalgasse
Nr. 9, 1 Treppe.

Offener Dienst.

Ein rechtlicher Mann, welcher sich den gewöhnlichen
Markthelferbeschäftigungen zu unterziehen
hat, kann unter guten Bedingungen eine dauernde
Anstellung erhalten, wenn derselbe jetzt bei seinem
Antritt eine baare Caution von 1 bis 500 Thlr.
überlassen kann. Nur solche, welche letztere aus
eigenen Mitteln aufstellen können, wollen ihre
Adressen in der Buchhandlung des Herrn **Wilh.
Schrey**, Universitätsstraße, zur Abholung nieder-
legen.

Behrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Kürschnerprofession
zu erlernen, mag sich melden des Vormittags bis 12 Uhr in mei-
nem Gewölbe, Reichstraße Nr. 1.

Gustav Duderstedt, Kürschnermeister.

Gesucht wird ein Bursche, welcher die Fleischerprofession er-
lernen will. Näheres Reichstraße Nr. 8/9 beim Hausmann.

Gesucht wird ein Bursche mit guten Attesten, welcher schon in
einer Schankwirtschaft gewesen ist. Näheres Reichstraße 8/9 beim
Hausmann.

Ein Bursche, welcher Lust hat Klempner zu werden, kann sich
melden: Neumarkt Nr. 36 im Gewölbe.

Gesucht wird zum 1. April ein Bursche, welcher schon in
einer Wirtschaft gewesen ist, im Rheinischen Hofe.

Junge Mädchen, welche das Puzmachen zu erlernen wünschen,
belieben sich zu melden in der Puzhandlung von **Guchler**.

Eine solide Witfrau sucht eine gleiche Theilnehmerin ihres Logis,
jährlich 10 Thlr. Miethzins: Windmühlenstraße Nr. 42, 1 Tr.

Gesucht wird eine Köchin für ein Gasthaus mit gu-
ten Attesten. Zu melden bei **Möbius** im Amtmannshof.

Ein fleißiges, ordentliches Mädchen, welches in der Küche er-
fahren ist, sucht bei einer anständigen Herrschaft als Köchin einen
Dienst. Näheres Neumarkt Nr. 12 parterre.

Gesucht wird zum 1. April ein ordentliches weibliches Dienst-
mädchen: hohe Straße Nr. 16 parterre.

Gesucht wird zum 1. April ein ordentliches Kinder mädchen
Mühlgasse Nr. 13 im Hofe 1 Treppe.

Ein junger Mann empfiehlt sich zum schnellen und cor-
recten Nachschreiben von Dictaten, die auch, wenn es sich
um Zeitersparniss handelt, stenographisch nachgeschrie-
ben werden können; so wie zum Copiren lateinischer, fran-
zösischer und englischer Schriften: Zeitzer Strasse No. 19,
2 Treppen im Hofe, erste Thüre rechts.

Ein Kellner im Besitz guter Atteste, der schon längere Zeit
in einem Hotel erster Classe servirt hat, sucht zum 1. April eine
Stelle. Adressen unter A. J. werden poste restante Leipzig
erbeten.

Gesuch. Ein junger Mensch, 27 Jahre alt, sucht unter be-
scheidenen Ansprüchen einen Posten als Markthelfer, Hausmann
u. s. w., kann auch auf Verlangen 100 Thlr. Caution stellen.
Adressen bittet man gefälligst in der Expedition d. Bl. niederzu-
legen, bezeichnet mit den Buchstaben C. B.

Gesuch. Ein gebildetes Mädchen, dem Kaufmannsstande
angehörend, welches seit längerer Zeit einem Schnitt- und Mate-
rialwaaren-Geschäft vorgestanden, sieht sich wegen Aufgabe des
Geschäfts genöthigt, jetzt oder zu Ostern in eine andere Condi-
tion zu treten. Von ihrem Wohlverhalten und ihrer Brauchbar-
keit sprechen die Zeugnisse. Da sie auch im Wirthschaftlichen
nicht unerfahren, würde sie, in Ermangelung der Hausfrau, auch
die Führung des Haushalts übernehmen, oder einer ältern Dame
als Gesellschafterin dienen; auch fühlt sie sich geeignet, eine, viel-
leicht allein stehende kränkliche Person zu pflegen. Hierauf Re-
flectirende wird gebeten, Briefe mit G. G. bezeichnet, in der
Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Ein junges Mädchen vom Lande, welches im Schneidern und
weiblichen Arbeiten nicht unerfahren ist, sucht zum 1. Mai ein
passendes Unterkommen. Zu erfragen vor dem Dresdner Thore
Nr. 109B parterre.

Miethgesuch. Für ein Paar stille Leute wird zu Johanni
ein mittleres Familienlogis gesucht. Gefällige Offerten beliebe man
in der Expedition d. Bl. sub B. H. 19. niederzulegen.

Gesucht wird von einem Mädchen ein Stübchen oder gute Schlaf-
stelle ohne Bett. Adressen bittet man in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Gesucht wird eine Stube mit Kammer ohne Meubles. Preis 16
bis 18 Thlr. Adressen sind abzugeben Brühl Nr. 33, Hof 3 Tr.

Zu vermieten

und sogleich zu beziehen ist die dritte Etage in Nr. 19 auf der
Münzgasse. Das Nähere daselbst 2 Treppen.

Zu vermieten ist ein gut eingerichteter Garten in der Nähe
des Schützenhauses. Näheres Ritterstraße Nr. 11, 1 Treppe.

Zu vermieten ist zu Ostern oder später ein neu gemaltes
und gut eingerichtetes Familien-Logis mit 10 Stuben und Zu-
behör, 1 Treppe hoch, in Lehmanns Garten an der Pleiße; auf
Verlangen mit Gartenabtheilung, durch den Hausmann daselbst.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten. Das Nähere beim
Hausmann **Diez** im weißen Adler auf der Burgstraße.

Offen sind zwei Schlafstellen: Gerbergasse Nr. 50, im Hofe
2 Treppen. **Behmann.**

Zu vermieten und sogleich zu beziehen ist in Connewitz in
dem Gute Nr. 66 ein sehr freundliches und elegant eingerichtetes
Sommerhaus mit allem Zubehör und auch mit oder ohne Stallung
und Wagenremise.

Zu vermieten ist noch zu Ostern d. Verhältnisse halber
ein kleines Logis: Frankfurter Straße Nr. 41.

Zu vermieten ist ein Logis an ledige Herren bei **Straube**,
Kopplag, Posthalterei, 3 Treppen.

Die vierte Etage

Hohmanns Hof, Petersstraße Nr. 41, ist von Michaelis 1848 an
zu vermieten. **Dr. Kömisch.**

Zu vermieten ist eine meublirte Stube für zwei Herren:
Königsplatz Nr. 4, vorn heraus 2 Treppen.

Ein gut meublirtes, freundliches Zimmer nebst Schlafgemach
ist von jetzt an zu vermieten: lange Straße Nr. 3, 1 Treppe.

Ein junger thätiger Kaufmann, in Nürnberg in Bayern ansässig, wünscht neben seinem Geschäfte die Agentur in Landesproducten oder auch andern Artikeln für mehrere solide Häuser zu übernehmen, und würde das geschenkte Vertrauen durch das vortheilhafteste Wirken für die resp. Häuser zu rechtfertigen wissen. Gefällige Offerten werden erbeten unter der Adresse **M M** in der Expedition dieses Blattes.

Zu vermieten ist von Ostern d. J. an an der Wasserkunst Nr. 805 die 2te Etage mit schöner Aussicht, sehr billig, bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör. Näheres beim Hausmann.

Ein Parterrelogis von 2 Stuben und 1 Kammer ist noch zu vermieten vor dem Dresdner Thor, Seitengasse Nr. 117 B.

Schön eingerichtete Gärtchen mit guten Franzosbäumen sind von jetzt an zu vermieten bei **Kromann** im Johannisthal 1. Abtheilung Nr. 17.

Von jetzt an ist Frankfurter Straße Nr. 21, 3. Etage, eine gut meublirte Stube und Schlafkammer mit schöner Aussicht an ledige Herren zu vermieten.

Zu vermieten ist sofort zu Ostern oder für nächste Johannis **Salomonstraße Nr. 6** eine freundliche Familienwohnung, hohes Parterre, mit dazu gehörendem Garten vor den Fenstern für den jährlichen Miethpreis von 140 Thlr.

Logis-Vermiethung.

Ein Logis von 4 Stuben mit Zubehör, in erster Etage, bequem und mit Aussicht nach der Promenade gelegen, ist Verhältnisse halber zu Ostern zu vermieten, und kleine Fleischergasse Nr. 27, parterre bei Herrn **Carstens**, zwischen 1 bis 3 Uhr Näheres zu erfragen.

Zu vermieten ist von jetzt an 1 Garten mit verschließbarem Häuschen und Laube. Näheres Schrötergäßchen Nr. 4., oder Windmühlenstraße Nr. 42. im Gartengebäude, 3 Tr. hoch.

Vor dem Dresdner Thor, Rendniger Anbau, Grenzgasse Nr. 85, ist ein Logis für 75 Thlr. zu vermieten, zu Johannis zu beziehen. In der langen Straße Nr. 9 beim Hausmann zu erfragen.

Zu vermieten ist von jetzt an 1 freundliche meublirte Stube und Kammer an 1 oder 2 ledige Herren. Näheres Windmühlenstraße Nr. 42. im Gartengebäude, 3 Tr. hoch.

Zu vermieten sind einige Familienlogis: Reudnig, Kohlgartenstraße Nr. 55.

Zu vermieten ist eine Niederlage, Stallung nebst Boden: Serbergasse, goldne Sonne.

Offen sind 3 Schlafstellen, gleich zu beziehen: Petersstraße 24., im Hofe quer vor, 1 Treppe hoch.

Zwei Schlafstellen sind auf der Serbergasse Nr. 8., 1 Treppe, bei **Kothe**.

Zu vermieten ist ein mittleres Familienlogis für den Preis von 60 Thlr. Näheres Magazingasse Nr. 7. parterre.

Vermiethung. Eine freundliche meublirte Stube nebst Schlafgemach ist vom 1. April an an einen soliden Herrn zu vermieten in Gerhards Garten, Eingang rechts, parterre.

Offen ist noch eine Schlafstelle für eine Mannsperson, auch mit Kost: Ulrichsgasse Nr. 20., 1 Treppe vorn heraus.

Zu vermieten ist eine meublirte Stube, auch als Schlafstellen abzulassen: Gerichtsweg, Lannerts Haus, 1. Thür 1 Treppe links.

Offen sind 3 freundliche Schlafstellen: kleine Windmühlengasse Nr. 12., parterre links.

Zu vermieten ist von Ostern an billig eine gut ausmeublirte Stube nebst Alkoven: große Fleischergasse, Bärmanns Tuchhof, 1 Treppe vorn heraus.

Zu vermieten ist ein Logis mit 2 Stuben und Zubehör, sogleich zu beziehen: Reudniger Straße Nr. 2.

Aufforderung.

Den 30. März werden in Frankfurt a. M. die Männer sich versammeln, welche über die Grundlagen einer nationalen deutschen Parlamentsverfassung berathen wollen. In der Versammlung sächsischer Männer, die am 12. März im Schützenhause zu Leipzig stattgefunden, ist beschlossen worden, die Frankfurter Versammlung durch

Herrn Landtagsabgeordneten und Bürgermeister **Lodt** aus Adorf, und

Herrn Professor **Biedermann** aus Leipzig

zu beschicken und es haben beide die auf sie gefallene Wahl angenommen.

Diesen Männern aber ist nicht zuzumuthen, daß sie außer ihrer Zeit der hochwichtigen Sache auch noch Geldopfer bringen, und deshalb fordern wir unsere Mitbürger auf, zur Deckung der Reisekosten beizusteuern. Es ist zu wünschen, daß recht viele sich daran betheiligen, damit gezeigt werde, daß man nicht bloß mit „rathen“, sondern auch mit „thaten“ will. Jeder Beitrag, er sei noch so gering, wird daher willkommen sein.

Georg Wigand, im rothen Collegium,
Adolph Mayer-Frege, Firma: Frege u. Comp.,
Raymund Härtel, Firma: Breitkopf u. Härtel,
Carl Löwe, unterm Rathhaus am Raschmarkt,
Salomon Pirzel, Weidmannsche Buchhandlung,
Karl Reimer,
Gustav Mayer, Königsstraße Nr. 20.

Die hier Genannten sind bereit Geldbeiträge anzunehmen und es sind Einzeichnungsbogen bei ihnen ausgelegt.

Aufforderung an die Bewohner Leipzigs und Umgegend.

Bei den drohenden Gefahren, von denen sich augenblicklich das deutsche Vaterland von allen Seiten umgeben sieht, scheint es den Unterzeichneten dringendes Bedürfnis, daß sich der Einzelne in jeder Art der Waffenführung übt, um im Fall eines Krieges zum Schutz des Vaterlandes und des eigenen Heerdes wohlgerüstet dazustehen. Sie fordern deshalb Alle, die mit ihnen von diesem Bedürfnis überzeugt sind, auf, sich ihnen zu diesem Zweck anzuschließen. Für tüchtige Lehrmeister werden sie Sorge tragen; die Waffen hat Jeder selbst zu beschaffen.

Anmeldungen nimmt Jeder der Unterzeichneten entgegen.

Professor **C. S. Weber**. **Carl Lampe**. **Carl Reimer**. **Salomon Pirzel**. **Gustav Mayer**. **Advocat Koch**. Professor **Biedermann**. Professor **Otto Zahn**. Dr. med. **Goeschen**.
Professor **Eduard Weber**. **Georg Wigand**. **Moritz Reimer** in Möckern.

An Leipzigs Bewohner.

Mitbürger! Die großen Ereignisse und Interessen der Jetztzeit dürfen Eurer oft bewährten Menschenfreundlichkeit, Eurem Sinn für Milde thätigkeit keinen Abbruch thun.

Die Suppenvertheilungs- und Arbeitsanstalt, für welche gegenwärtig die gewöhnliche Ausstellung stattfindet, bedarf thätiger Unterstützung, wenn sie fortbestehen soll.

Die Armen unserer Stadt haben auch in diesem Winter die Wohlthat dieser Anstalt empfunden! sie sind gespeist worden! — Die Bedürftigen unserer Stadt wünschen, — Leipzigs Ehre fordert die Erhaltung dieser Anstalt!

Der Ertrag der Verloosung allein gewährt derselben die Mittel des Fortbestehens! Darum theilt Euch bei der guten Sache durch Abnahme von Loosen, damit dieselbe fortan kräftig wirken könne.

Hierzu eine Beilage.

Morgen Montag den 27. März a. c., Abends 6 Uhr,

ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten im gewöhnlichen Locale. Tagesordnung:

- 1) Anträge der Deputation zu den Kirchen, Schulen und milden Stiftungen, die Errichtung einer Localschulordnung, Erbauung von Districtschulen und den Neubau der Freischule betreffend;
- 2) Gutachten der Deputation zum Localstatut, den Wechsel der auf Zeit gewählten Mitglieder des Stadtraths betreffend;
- 3) Gutachten der Finanzdeputation über den diesjährigen Haushaltplan.

Adresse an das Hohe Gesamtministerium.

Die neueste Proclamation des Königs von Preußen in Betreff der Neugestaltung Deutschlands hat die Unterzeichneten schmerzlich ergriffen. Die von den süddeutschen Regierungen, unter Zustimmung der Völker bereits angebahnte Vereinigung sämtlicher deutschen Stämme auf der Basis vollständiger Gleichheit und Freiheit der Verständigung wird durch jene Proclamation wieder in Frage gestellt, indem es nach derselben wenigstens den Anschein gewinnt, als sollten die deutschen Fürsten und Stände nur hinzutretend zu dem Vereinigten preussischen Landtage, zur Gestaltung Deutschlands mitwirken. Wir geben uns zwar der Hoffnung hin, daß diese Idee von der preussischen Nation selbst nicht getheilt werde. Gleichwohl halten wir es für dringend nothwendig, daß auch von Seiten der andern deutschen Staaten dieser Ansicht durch offene Kundgebung entgegengetreten und die Grundlage der gleichen und freien Vereinigung entschieden fest gehalten werde. Wenn wir hiermit diese Kundgebung bezwecken, so sprechen wir zugleich das Vertrauen gegen unsere Regierung aus, daß sie die nöthigen Schritte in dieser Hinsicht schleunigst thun werde.

Leipzig, den 24. März 1848.

Nachrichten aus Sachsen.

Taucha. Mit dem Poststempel „Taucha“ ist an das hiesige Comité für Reiseunterstützung der nach Frankfurt Abgeordneten folgende Zuschrift, begleitet von 38 Thlr. 6 Ngr., eingegangen. „Hochzuverehrende Herren! In solch' ernster Zeit, wie die unfrige, erscheint es als unabweißbare Pflicht jedes Vaterlandsfreundes, sich um das Panier des Fortschritts und der Freiheit zu schaaren, um die Nacht verstärken zu helfen, welche dem Stehenbleiben, der Dunkelheit und der Heimlichkeitskrämerei männlich entgegentritt, die Nacht, die von gewissen Seiten her so gern als Partei verschrien und deren Nothrufe als vereinzelte Stimmen Exaltirter dargestellt werden möchten.

Sind auch im engern Vaterlande die meisten Hemmnisse beseitigt, die einer freieren Entwicklung sich entgegenstemmen, so verlangt doch des deutschen Vaterlandes Wiedergeburt noch manches kräftige Wort und darum thut einmüthiges Zusammenhalten denen gegenüber Noth, welche die Entwicklung unsers socialen Lebens von dem Schneckenwege allmählicher, d. h. von der höchsten Noth abgedrängter Zugeständnisse abhängig machen möchten.

Ja, auch wir hielten das bisher befolgte Regierungssystem nicht mehr für zeitgemäß, weder hinsichtlich der innern, noch der äußern Politik. Sachsen, das sich früher den Ruhm bewahrte, unter den Vorkämpfern des Fortschritts und der Freiheit zu stehen, hat sich in letzten Zeiten von andern Staaten stets überflügeln lassen, hat nur sträubend den Forderungen der Neuzeit Zugeständnisse gemacht und in Bundesangelegenheiten immer mit den Staaten gestimmt, welche für beschränkende Ausnahmegesetze waren. Es hat sich, trotz seiner Bildung, den Ruhm nehmen lassen, der Freiheit eine Brücke zu bauen. Auch wir wünschten daher Aenderung des Systems. Nur so, hofften wir, konnten alle die Schranken fallen, welche auf der Entwicklung unsers socialen Lebens lasteten: die Beschränkung der Glaubens-, Redes- und Versammlungsfreiheit, die Ausschließung einer großen Anzahl Staatsbürger von der Theilnahme an der höchsten aller Landesangelegenheiten, der Ständeversammlung, das Zaudern in naturgemäßerer Entwicklung unsers Gerichtswesens, namentlich der Inhaltung der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit mit Schwurgerichten, die Bedenklichkeit in Wehrhaftmachung des Volkes, und die Kluft, welche man noch so häufig zwischen Militair, einem Theile der Kinder des Vaterlandes, und dem Volke zu befestigen suchte.

Das Alles schien den ewigen Versicherungen, daß die Bildung des Volkes verdiene, weitere Rechte und Freiheiten zu erhalten, nur Hohn zu sprechen, gemacht mit leeren Hoffnungen zu täuschen und war, im Bunde mit den übrigen gleichgestimmten deutschen Cabinetten das Unheil, was auf unserm deutschen Nationalleben lastete. — Nur bei Besezung der Regierungen mit Männern des Volkes läßt sich hoffen, daß Deutschland, seit 33 Jahren erniedrigt und zerfallen in sich selbst und durch sich selbst, wieder einig, stark und kräftig, daß es eine Nation werde, während es zur Zeit nur ein Fürstenbündniß bildet, geeignet nach außen hin der Spielball jedes Eroberers zu werden, und nur nach innen hin tauglich, die verschiedenen deutschen Stämme und Völker durch gemeinsame Maßregeln nach den stabilen Ansichten einiger Kronrätthe zu leiten.

Diese unsere Ansichten sind es, die wir bei Uebersendung dieses unsers Scherfleins als Beitrag zur Deckung der Reisekosten der Herren Todt und Biedermann nach Frankfurt zur Berathung über die Grundlage einer deutschen Nationalvertretung glauben aussprechen zu müssen, damit sie neben den Millionen von Stimmen, die sich für die Forderung der Zeit erhoben haben, mit hinaus in das öffentliche Leben dringen und in die Wagschale gelegt werden möchten, auf welcher man die Geschicke der deutschen Völker so eben abzuwägen beginnt.

Mit Hochachtung und Ergebenheit
(folgen 30 Unterschriften).

In **Bischofswerda** haben die Bürger von dem in dem Programme der Minister ausgesprochenen Associationsrechte sofort durch Gründung eines großen Bürgervereins Gebrauch gemacht, um „in gemeinsamer Besprechung die großen Ideen der Zeit, die ernstesten Angelegenheiten des sich neu gestaltenden öffentlichen Lebens uns selbst zu klarem Bewußtsein zu bringen.“

Auch in **Witweida** ist das Bürger-Schützencorps durch freiwillige Bürgerbewaffnung verstärkt worden.

Lommasch. Hr. Lehrer Otto Scheuffler in Lommasch hat so eben ein Probeblatt eines von ihm herauszugebenden „Wochenblattes für die Lommascher Pflege“ erscheinen lassen, aus dessen Programm wir folgende Stelle entlehnen: „Also „Brüderlichkeit“ ist das inhaltschwere Wort, welches durch alle Gänge des Vaterlandes ertönt, von dessen Fleischwerdung allein das Wohl und Wehe des geliebten Vaterlandes abhängt.

Und wir in unserm Lande, in unserer Gegend sollten noch einen Augenblick die böse Erbschaft der Vorzeit, die geflüsterte Absonderung zwischen Stadt- und Landbewohnern engherzig fortbestehen lassen? Während das stammverwandte Volk der Franzosen selbst seinen höchsten Staatslenker wie den niedrigsten Eisenbahnarbeiter mit dem Ehrentitel „Bürger“ belegt, wollten wir in der Stadt uns allein als Bürger, als eine bevorzugte Kaste erkennen und die 2 1/2 Minute von uns wohnenden Dorfbewohner mit dem gehässigen, durch die Unwissenheit, Rohheit und Knechtschaft der frühern Jahrhunderte in den Staub gezogenen Namen der „Bauern“ belegen? Und ihr wohlhabigen Gutsbesitzer unserer Gegend, Ihr wollet, stolz auf Eure vollen Geldbeutel, mit Geringschätzung auf den ärmeren Stadtbewohner herabblicken, der in den letzten Jahren manchmal hätte um Arbeit draußen fast betteln mögen, damit er nur die Seinigen kärglich ernährte und bis heute ein ehrlicher Mann blieb? Nein! nein, dies wollt Ihr nicht und jenes wollen wir nicht. Wir erkennen uns alle als gleiche Bürger eines Vaterlandes. Dringender als je mahnt die stürmische Fahrt des Staatsschiffes auf dem klippenvollen Meere der Gegenwart zum treuesten Zusammenhalten von Stadt und Land. Wir sind alle deutsche Brüder. Es lebe die Einheit und Einigkeit zwischen Stadt und Land.“ — Wir wünschen dem Blatte, das sich eines, nach Allem was wir wissen, trefflichen und kundigen Führers erfreut, die regste Theilnahme.

Gewissenhaftigkeit nannten wir bei Begrüßung der Pressefreiheit in d. Bl. als die Pflicht, die insbesondere den Führern und Leitern der Presse obliegt. Wir bedauern, schon so bald und gegen eines der geachtetsten Sächsischen Blätter, nicht zur Anklage, sondern zur Vertheidigung, den Vorwurf erheben zu müssen, daß es dieser Pflicht ungedenkend gewesen sei.

Die „const. Staatsbürgerzeitung“ läßt in Nr. 56 einen ihrer Correspondenten sagen: „Das Leipziger Tageblatt habe in den jüngsten Tagen eine Unwahrheit ausgestreut, die so auf der Hand liege, daß der Verdacht sich rechtfertige, es habe dem Verbreiter an gutem Glauben gefehlt; dasselbe wolle wissen, der König habe die Annahme der neuen Minister mit einer Drohung verbunden, wie man sie etwa einem Diensthofen erteilt — daß er sie sofort entlassen werde, wenn sie ihm nicht die Wahrheit sagten.“

Mag unter dem Verbreiter dieser Nachricht der Redacteur d. Bl. oder der Verfasser der erwähnten — als Anmerkung zu dem in Nr. 79 abgedruckten Gedicht beigefügten — Notiz gemeint sein, so müssen wir es in beiden Fällen für unvereinbar mit der Pflicht der Gewissenhaftigkeit erklären, den Verbreiter deshalb als einen absichtlichen Lügner zu verdächtigen, weil er etwas, dem Correspondenten der Staatsbürgerzeitung Unwahrscheinliches gesagt hat. Ueber die Wahrscheinlichkeit oder Unwahrscheinlichkeit des in jener Notiz Enthaltene überlassen wir dem Verfasser derselben im Nachstehenden sich auszusprechen; wir aber müssen Correspondenten und Redaction der Staatsbürgerzeitung daran erinnern, daß, selbst wenn jene Angabe noch so unwahrscheinlich gewesen wäre, die „Staatsbürgerzeitung“ den Verbreitern derselben wohl einen großen Irrthum, niemals aber eine absichtliche Verbreitung der Unwahrheit hätte Schuld geben dürfen; — dieselbe Staatsbürgerzeitung, welche in der Aufnahme neuester Nachrichten durchaus nicht wählerisch ist, und es gewiß dem sehr verargen würde, der sie in gleicher Weise verdächtigen wollte, weil sie z. B. in Nr. 57 schon Breslau als Republik verkündet, während andere Zeitungen nichts davon melden. — Der factische Irrthum verdient berichtigt, das leichtsinnige Aufnehmen vager Gerüchte verdient getadelt zu werden; aber niemals ist der, der sich für besser unterrichtet hält — und im vorliegenden Falle ist die Staatsbürgerzeitung wohl im Irrthum, wenn sie sich dafür hält — schon deshalb berechtigt, dem Andern zu sagen: er habe wahrscheinlich gegen seine bessere Ueberzeugung gesprochen.

Je gefährlicher und stärker das Gift der Verdächtigung ist, welches den Blüten und Früchten der Pressefreiheit droht, zu desto strengerer Rüge dieses Verhaltens der „Staatsbürgerzeitung“ fühlten wir uns berechtigt wie verpflichtet.

Die Redaction des Tageblattes.

Die constitutionelle Staatsbürgerzeitung bringt in Nr. 56 einen kurzen Aufsatz ihres Dresdner + Correspondenten, der in einer wohl etwas zu subjectiv gehaltenen Weise die Wahrheit zweier

in Leipziger Blättern mitgetheilten Erzählungen angreift und der Bestätigung der betreffenden Einsender zu nahe tritt. Der größere Theil seiner Rüge scheint sich auf die zu dem in Nr. 79 des Tageblattes abgedruckten Liebe gehörige Anmerkung beziehen zu sollen, obschon letztere keinen einzelnen — also auch nicht den vom Correspondenten vertheidigten — Minister nennt, oder angreift, von keiner Drohung, sondern nur von einer festen königlichen Willensmeinung spricht, auch statt des tabelnd wiedergegebenen „sofort“ nur ein von diesem wesentlich verschiedenes „unfehlbar“ enthält. Ueberlassen wir diese wohl nur aus zu reger persönlicher Freundschaft hervorgegangene Verfärbung des ursprünglich Gegebenen, so wie die mittelst derselben herbeigewungene dergleichen Erwähnung eines Diensthofenverhältnisses dem Partgefühl des + Correspondenten. — Wiederholen wir ihm dafür unumwunden, daß hier in den verschiedensten gesellschaftlichen Kreisen die noch ausführlichere Erzählung einer dem Sinne der angegriffenen Notiz entsprechenden Anrede an die neu ernannten Minister nicht nur ein williges Ohr, sondern auch „guten Glauben“ und freudigen Wiederhall gefunden. Lassen wir die nicht so gar tief fließenden Quellen und die bestrittene Wahrheit des berührten Gerüchtes (und nur als solches ist die Anmerkung durch das „soll“ bezeichnet) für jetzt unberührt. Sprechen wir dagegen offen die psychologische Thatsache aus, daß ohne die Fürsprache der Wahrscheinlichkeit keine Erzählung schnell allgemeineren Glauben im Publico findet, keine einen so wohlthuenden Eindruck machen kann, als diese von dem unerschütterten Vertrauen zu der Vaterlands- und Gerechtigkeiteliebe unseres Königs freudig begrüßte Erzählung. Und welcher vorurtheilsfreie Sachse wollte nach den allbekanntesten politischen Vorläufern des angedeuteten Moments, — ja nachdem eine unsern „amtlichen Nachrichten“ bisher völlig fremde und erst in der gestrigen „allgemeinen deutschen Zeitung“ motivirte Wortkargheit die Bekanntmachung der Entlassung des früheren Ministeriums ausgezeichnet — an der Möglichkeit einer Ungnade und an der einer gewiß nur freudig begrüßten Prophylaxis gegen Recidive der früheren Uebelstände so ganz unbedingt zweifeln?

Nein, enthalten wir, die wir nicht selbst Ohrenzeugen der königlichen Worte gewesen, uns zwar jedes Urtheils über die größere oder geringere Wahrheit des gleich einer Freudenbotschaft erschienenen Gerüchtes. Es existirt und wird, wenn auch als Thatsache noch so heftig bestritten, mindestens als freundliche Sage fortbestehen, da es bereits im Herzen des Volkes Wurzel geschlagen, — wird den Charakter, den es schildert, mehr ehren, als die Ansicht des Correspondenten, der im Fall der Wahrheit des Gerüchtes seinen König so arg mißverstehen zu können scheint, daß er in dem Ausdruck der landesväterlichsten Fürsorge eine Drohung sucht und es für möglich hält, daß Braun sich dann verlegt dem Staatsdienste entzogen haben würde. Eine solche Meinung verdiente Braun nicht, der gerade durch die Uebernahme seiner jetzigen so ungemein schweren und gefährlichen Stellung bewiesen, daß sein Patriotismus nicht Raum für die leisesten egoistischen Rücksichten läßt.

v. K.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Schletter.

Concert-Anzeige.

Einem geehrten Publicum macht das Stadtmusikchor hierdurch vorläufig bekannt, daß Dienstag den 28. März das erste Concert unter Leitung des Herrn Musikdirector Lumbye aus Kopenhagen im großen Saale der deutschen Buchhändlerbörse stattfinden wird.

Gasthof in Lindenau.

Morgen Schlachtfest, wozu ich ergebenst einlade.

C. Jahn.

Gasthof in Lindenau.

Heute Klagen und verschiedene Kaffeekuchen. Es empfiehlt sich bestens

C. Jahn.

Heute Morgen 10 Uhr Speckkuchen. F. Friesleben, Neumarkt.

Apollonia. Mittwoch Kränzchen im Leipziger Salon. Billetausgabe im König'schen Leiseinstitut, Petersstraße, 3 Rosen. Der Vorstand.

Urania. Montag den 27. März 6. Kränzchen im Zivoli. Anfang des Concerts um 8 Uhr, der Ballmusik um 9 Uhr. Billetausgabe im Gewölbe des Herrn Kaufmann Schrike auf dem Nachmarkte. Der Vorstand.

Heute Sonntag 6 Uhr in meinem Unterrichtsalon. Herrmann Friedel.

Heute Concert im Schweizerhäuschen.

Die 2. Compagnie L. G. & G.

hält ihre 5. Abendunterhaltung in den Sälen des Hotel de Pologne
Sonnabend den 1. April,
 ladet hierzu freundlichst ein und sind Billets für Abonnenten und
 Gäste in Empfang zu nehmen bei
 Herrn Feldwebel **Beude**, Reichsstraße Nr. 9,
 Befreiten Bären, Firma J. A. Fiedler, Neumarkt, hohe Lisse.
Der Comité.

* **A—a.** * **Sonntag den 26. März d. J., Abends**
 6 Uhr, Kränzchen im **Schützenhause.**

Heute Concert bei Bonorand.

Bei günstiger Witterung im Freien.
Das Stadtmusikchor.

Peterschießgraben.

Heute Concert und Tanz.

Mey's Kaffeegarten. Heute Sonntag

Thonberg. Heute Sonntag

Nachmittags-Concert.

Heute Sonntag Nachmittags-Concert im Großen Kuchengarten.

Es kommt zur Aufführung: Duv. z. d. D. Sarah von Grisar,
 Arie aus *Lucilla* von Marliani, Marsch „die Rückkehr, von Bleich-
 roth“, Duv. zu *Nero* von Reiffiger, Ensemble aus Prinz Eugen von
 Schmidt; Liebesgrüße, Walzer von Labitzky, Duv. zur Stumme v. Por-
 tici, Finale aus der *Nachtwandlerin*. Das Musikchor v. **W. Wend.**

Concert im Felsenkeller

heute Sonntag den 26. März, von der Tyroler
 Sängerfamilie **Kilian**, und ladet dieselbe er-
 gebenst ein. **Anfang 3 Uhr.**

Leipziger Feldschlößchen.

Heute Sonntag ladet zu Pfannkuchen mit feinsten Fülle, Fla-
 den und andern diversen Kaffeekuchen, sowie zu ausgezeichneten
 Halle'scher Gose ganz ergebenst ein **G. verw. Herrmann.**

Heute Sonntag den 26. März frische Pfannkuchen; dazu la-
 det ergebenst ein **Eröbs zum goldnen Stern.**

Heute früh 10 Uhr und Nachmittags 3 Uhr Speckkuchen
 in der Bierhalle, gr. Windmühlenstraße Nr. 15.

Morgen früh halb 9 Uhr Speckkuchen bei **August Reube**,
 Nicolaisstraße Nr. 6.

Einladung.

Heute frische Pfannkuchen und morgen Schlachtfest bei
G. Köhne in **Eutritsch.**

Gosenschenke in Eutritsch.

Morgen Montag Schlachtfest, wozu ergebenst einladet
A. Seyser.

Morgen den 27. März Schweinsknöche chen mit Klößen bei
Liebner im **Läubchen.**

Zum Mittagstisch, so wie Abends zu Beefsteaks und Eierku-
 chen ladet ergebenst ein **Carl Weinert**, Brühl Nr. 41.

Kommenden Montag als den 27. März und
folgende Tage darauf wird bei abgelassenem
Wasser der große Schimmelsche Teich gefischt, wo-
selbst die Fische zu billigen Preisen verkauft
 werden. **Es ladet dazu freundlichst ein**
verw. Köhler.

Verloren wurde am 22. d. M. von der Klostersgasse bis zur
 Gerbergasse ein Dienstbuch, welches gegen Belohnung bei Herrn
Beße in der Klostersgasse abzugeben ist.

Verloren wurde den 24. d. M. Nachmittags 5 Uhr in Conne-
 wis, obem Theils am Fußwege nach Köhnig, eine silberne Cylinder-
 uhr mit kurzer goldner Kette, Schlüssel und zerbrochnem Haken.
 Die Uhr geht in 4 Steinen, und sind auf dem innern Deckel die
 Buchstaben O. v. L. eingegraben. Zehn Thaler werden dem zu-
 gefichert, der das Verlorne Caserne B. beim Rechnungsführer
 Herrn **Wittig** abgibt.

Verloren wurden am Mittwoch während der Vereidung des
 Militärs auf dem Markte eine goldne Broche mit Haarbouquet,
 und am Freitag vom Markte nach dem alten Friedhofe und zu-
 rück über die Promenade eine goldne Broche ohne Steine. Die
 Finder werden gebeten, dieselben gegen Vergütung des Goldwerthes
 Thomaskirchhof Nr. 18/104. im Gewölbe abzugeben.

Verloren wurde am vergangenen Buftage von der Ecke der
 Querstraße entlang der Dresdner bis in die Salomonstraße eine
 silberne **Armspange**. Finder wird gebeten, solche gegen gute
 Belohnung Salomonstraße Nr. 4 beim Hausmanne abzugeben.

Auf dem Marktplatze ist ein Ledertäschchen (Porte mon-
 naie) mit ungefähr 2 Thlr. Cour. verloren worden. Wer
 dasselbe Reichsstrasse No. 5, 1 Treppe hoch, wiederbringt,
 erhält auf Verlangen den Inhalt als Belohnung.

Verloren wurde den 25. März ein roth- und gelbseidenes
 Taschentuch. Der Finder desselben wird gebeten, es gegen eine der
 Sache angemessene Belohnung abzugeben: lange Straße Nr. 23,
 2 Treppen, bei **C. G. Liebers.**

Verloren wurde Sonnabend den 25. d. auf dem Markt ein
 Strohklober mit Schwarz carrirt, in welchem ein gehäkelter Geld-
 beutel mit etwas über 1 Thlr. Geld und zwei sein. Taschentücher
 mit A. D. R. gestickt, enthalten waren. Dem ehrlichen Finder
 wird bei Abgabe Grimma'sche Straße Nr. 5, 2 Treppen rechts,
 der Geldinhalt zugesichert.

Verloren wurde gestern Vormittag auf dem Neumarkt ein
 Paquet Fischbein; der Finder wird ersucht, solches in der Beyer-
 schen Wirthschaft auf dem Neumarkt gegen 10 Ngr. Belohnung
 abzugeben.

Entflohen ist am Buftage ein Simpel. Der Ueberbringer
 erhält Fleischerplatz Nr. 5, 3 Treppen, eine gute Belohnung.

Verlaufen hat sich am 22. Abends, während der Illumi-
 nation, in der Nähe des Café français ein schwarz und weiß
 gestreiftes Wachtelhündchen. Er trug ein blaues Halsband mit
 der Steuernummer 313. Gefälligst zurückzugeben: Münzgasse
 Nr. 18.

Aufforderung.

Sämmtliche Mechaniker, Schlosser, Schmiede und deren Ge-
 werbsverwandte werden hiermit aufgefordert, sich recht zahlreich
 zu einer Berathung ihrer alleinigen Gewerbsinteressen im Coli-
 seum des Herrn **Lannert**

Montag, den 27. März, 7^{1/2} Uhr Abends
 einzufinden.

Die zwei Herren, welche am Montag den 20. d. M. wegen
 eines Logis im Barthels Hofe Markt 8., 1 Treppe hoch, wa-
 ren, werden recht höflichst ersucht, sich noch einmal dahin zu be-
 mühen.

* * Die neue Theaterdirection machen wir im Voraus auf die
 Geschw. **Härtling** in R. aufmerksam, um mit diesen das veraltete
 Fach der Soubretten und tragischen Liebhaberinnen neu zu be-
 setzen — wir könnten sonst noch erleben, daß Erstere das Fach der
 1., 2., 3. und 4. Liebhaberinnen spielen würden! — Was doch
 die liebe Einbildung, durch Wort und Schrift unterstügt, nicht
 thut! — vidi T. C.

Liebe **Bertha M.** Du siehst jetzt so bleich und blaß; es ist
 ja noch kein Juni. Wie haben die Pfannkuchen geschmeckt?

Unserm ami **Aug. Schickel** gratuliren zu seinem heu-
 tigen Wiegenfeste von ganzem Herzen **C. W. P. W. Th. M.**

Der zukünftigen **Madame Ri.** d wünschen viel Vergnügen zur
 nächsten Abendunterhaltung
 mehrere Beobachter.

Dem Fräulein **Louise H.** gratulirt zu ihrem heutigen
 Geburtstage von ganzem Herzen
 ihr Freund **S.**

Zu einer höchst wichtigen Besprechung werden die Mitglieder des Comité's der Preußen-Versammlung auf heute Sonntag den 26. März Abends 8 Uhr im Schützenhause hiermit dringend eingeladen.

Heute Illumination auf den K. Sächs. Straßenhäusern!

Hesperia. Festmahl II. Abends 7 U.

„Wer möchte auch in seinem Winkel ruhig sitzen,
Wenn Großes sich begiebt im Vaterland!“ Schillers Jungfrau.
Allen denen, welche uns die Hand reichten, uns vom moralischen Ersticken zu erretten, ein 1100 stimmiges — Hoch!
Die von der Pressfreiheit Ausgeschlossenen in Leipzig.

Freunden der Freiheit und Freunden Deutschlands sei in Nr. 18 von Kühne's Europa der Artikel: Deutschlands Wiedergeburt empfohlen.

An die Freunde d. 24/3. 48.

Was eiltet ihr denn so von dannen,
Ihr herzenslieben Allemannen?
Ihr fragt uns, warum das geschah?
Die Lola Montez war nicht da!“

* Allen Freunden und Bekannten bei unserer Abreise nach Adelaide in Süd-Australien ein herzlichliches Lebewohl.
Leipzig, im März 1848. Die Familie Blume.

Dank. Meinen herzlichsten Dank für das ehrende als auch so werthvolle Geschenk, welches mir von einigen Freunden am Vorabend meiner Abreise als Zeichen wahrer Freundschaft mit schlichten aber herzlichlichen Worten überreicht wurde. Nehmet Freunde die Versicherung, daß ich, selbst im entfernten Welttheile, diesen Abend nie vergessen und die mir gewordene Liebesgabe stets als theures Andenken bewahren werde.
J. C. Blume.

Die in der Beilage der heutigen Nummer abgedruckte Adresse an das Hohe Gesamtministerium liegt zur Unterzeichnung aus im Museum, im Café français und in der Engalapothek.

Prof. Niedermann. Adv. Giesorius. Dr. H. Saller. Buchh. Pirzel. Prof. Dr. Zahn.
Dr. Alee. Adv. Koch. Dr. Lohde. Dr. Lippert sen. Buchh. S. Mayer. Buchh. Reimer.
Rittergutsbes. W. Reimer. Adv. Dr. Schletter. Adv. Dr. Stephani. Adv. Volkmann.

Berein der Commandirenden sämtlicher Feuerlösch- und Rettungs-Anstalten.

Montag den 27. März d. J. Abends 7 Uhr Hauptversammlung im Kranich.

Angeworfene Reisende.

v. Arnault de la Perière, Lieutn., v. Magdeburg, Hotel de Baviere.	Hedrich, Mühlbes. v. Glauchau, grüner Baum.	Petersen, Kfm. v. Frankf. a/M., H. de Bav. Duarbs, Fabr. v. Göttemitz, Stadt Mailand.
Briehsch, Müller v. Wurzen, Palmbaum.	Hofmann, Kfm. v. Nürnberg, und	Regensdorff, Kfm. v. Triest, und
Berthold, Gutsbes. v. Sorzig, und	Galeng, Kfm. v. Berlin, Stadt Hamburg.	Ruland, Kfm. v. Bremen, Hotel de Baviere.
Berthold, Del. v. Röhensdorf, St. Breslau.	Herf, Act. v. Meerane, weißer Schwan.	Suhr, Maler v. Hamburg, und
Bornträger, Maler v. Königsberg, und	Horn, Fräul., v. Stößen, Elephant.	Schubert, Kfm. v. Berlin, Stadt London.
Beck, Sattlermstr. v. Weissenburg, St. Mailand.	Hanke, Kfm. v. Leitzsch, Hotel de Pologne.	Schretter, Kfm. v. Bordeaux, H. de Pologne.
Bauer, Frau, v. Dresden, grüner Baum.	Jottsch-Scheured, Oberforststr. v. Blankenhain, Hotel de Baviere.	Steindorf, Del. v. Weithain, deutsches Haus.
Bretschneider, Kfm. v. Altenburg, g. Hahn.	Klem, Part. v. Sandershausen, H. de Saxe.	Schlieber, Kfm. v. Altenburg, H. de Russie.
Borch, Offic. v. Dresden, Stadt Dresden.	Knechtel, Del. v. Röhensdorf, St. Breslau.	Schulze, Gutsbes. v. Pesth, Hotel de Baviere.
Blowden, Part. v. London, Hotel de Russie.	Kellner, Gutsbes. v. Franzdorf, und	Leffaro, Part. v. Strigno, Stadt Breslau.
Bertram, Ingen. v. Altenburg, deutsches Haus.	Kurzmann, Fabr. v. Trisdorf, St. Mailand.	Tolzig, Gutsbes. v. Taus, Stadt Mailand.
Däweritz, Del. v. Simselwitz, Palmbaum.	Kühne, Kfm. v. Chemnitz, Hotel de Baviere.	v. Bahlkampff, Regier.-Präsid., v. Meiningen, Hotel de Baviere.
Dörfling, Kfm. v. Altenburg, Hotel de Russie.	Limann, Del. v. Schleiz, Stadt Hamburg.	Wagner, Fräul., v. Bärnau, Stadt Mailand.
Ersturtz, Kfm. v. Magdeburg, Palmbaum.	Lichtenfest, Gärtner v. Coburg, Palmbaum.	Wunderlich, Kfm. v. Meerane, Stadt London.
v. Egloffstein, Baron, v. Beucha, v. Haus.	v. Lommahsch, Fräul., v. Chemnitz, H. de Saxe.	Wilkens, Kfm. v. Bremen, Hotel de Russie.
v. Fellisch, Oberstleutn., v. Plauen, Münchner Hof.	Leipoldt, Kfm. v. Nürnberg, Hotel de Pologne.	Wilmersdorffer, Kfm. v. Mainz, H. de Saxe.
Fronhofer, Kfm. v. Valence, Hotel de Saxe.	Mirus, Kfm. v. Berlin, Palmbaum.	v. Wildensfeld, Kutsbes., v. Hof,
Forwerk, Instructor v. Dresden St. London.	Dehmig, Kfm. v. Meerane, Stadt London.	Winkler, Kutsbes. v. Salfitz, und
German, Sec. Dir. v. Regau, und	Onnen, Kfm. v. Hamburg, Elephant.	Wagner, Kutsbes. v. Gütterlich, Münchn. Hof.
Georgi, D., v. Pöhlau, Münchner Hof	Powalky, Kfm. v. Berlin, Palmbaum.	Wippermann, Kfm. v. Bernburg, Palmbaum.
Gräpner, Diaconus v. Döbeln, gr. Baum.	Polle, Kfm. v. Gisleben, Hotel de Pologne.	Zink, Fabr. v. Trisdorf, Stadt Mailand.
	Pfau, Kntm. v. Ebnitz, Stadt Dresden.	

Druck und Verlag von C. Polz.